

Großes Hauptquartier, 9. August. (wib. Amtlich.) Eingegangen nachmittags 4 Uhr.

Westlicher Kriegsschauplatz: Mit Tagesanbruch entwickelte sich ein Gefecht bei Hooge, östlich von Ypern. In den Argonnen scheiterten französische Vorstöße.

Gestern wurden bei Dammerich und am Schwarzen See, heute früh bei Ypern, Condrezeange und bei Harboney je ein französisches Flugzeug durch unsere Kampflugzeuge abgeschossen. Die letzten beiden Flugzeuge gehörten einem Geschwader an, das vorher auf die offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Saarbrücken Bomben abgeworfen, natürlich keinerlei militärischen Schaden angerichtet, wohl aber 9 friedliche Bürger getötet, 26 schwer und eine große Anzahl leicht verletzt hatte.

Westlicher Kriegsschauplatz: Die Angriffsgruppen von Rowno haben sich näher an die Festung herangeschoben. Es wurden 430 Russen, darunter 3 Offiziere, gefangen und 8 Maschinengewehre erbeutet. Auch gegen die Nord- und Westfront von Lomza machten wir unter heftigen Kämpfen Fortschritte. 3 Offiziere, 1400 Mann wurden zu Gefangenen gemacht, 7 Maschinengewehre und 1 Panzerauto eingebracht. Südlich von Lomza wurde die Straße nach Ostrow erreicht und die Straße Ostrow—Wislow überschritten. Die an einzelnen Stellen noch zähe Stand haltenden Russen wurden geworfen.

Nowogeorgiewsk wurde auch im Osten zwischen Narew und Weichsel abgeschlossen.

Gegenüber von Warschau wurde Praga besetzt. Unsere Truppen drangen weiter nach Osten vor. In Warschau wurden einige 1000 Gefangene gemacht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Armee des Generalobersten von Boytsch überschritt in der Verfolgung die Straße Garmolin—Nylki (nordöstlich von Zwangorod).

Der linke Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen drängte die Russen über den Wipres zurück. Mitte und rechter Flügel näherten sich der Linie Ostrow—Gansk—Uhrusk (am Bug).

Oberste Heeresleitung.

## Mangel an kanadischen Rekruten.

Ottawa, 7. August.

Vergeblich ist alle Liebesmühe, die Kanadier bedanken sich für die Ehre, fernerhin noch als britisches Kanonensfutter über das große Wasser zu gehen. Die Rekrutierung in Ost-Kanada hat neuerdings eine Ebbe zu verzeichnen. Man bekommt nur schwer Leute, um die zuletzt aufgestellten Bataillone zu füllen. Überall sind nach englischer Art Blafate angeschlagen, haben aber kaum einen Erfolg aufzuweisen. Die führenden Blätter klagen bitter, daß die jungen Leute so wenig Lust zeigen, in der Armee Dienst zu nehmen. Sie finden wahrscheinlich, daß die ernsthaften Nachrichten aus Europa wenig vertrauenswürdig sind und bisher recht oft über schwere Opfer zu berichten wissen, welche die hinübergegangenen kanadischen Truppen erleiden mußten.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Wie man in Berlin erzählt, plant der Bundesrat Maßregeln gegen die große Vertierung der Mollereiprodukte. Voraussichtlich werde es zur Festsetzung von Höchstpreisen für ganz Deutschland kommen, wenigstens für Röhre, und zwar abgestuft nach dem Fettgehalt. Im übrigen werde es Sache der einzelnen Behörden sein, die erforderlichen Vorschriften zu erlassen, wie es auch den selbstwirtschaftenden Gemeinden überlassen bleiben soll. Höchstpreise für Mehl festzusetzen, die natürlich je nach den wirtschaftlichen Verhältnissen der einzelnen Landesteile in verschiedener Höhe erlassen werden.

Frankreich.

Die in der französischen Kammer anlässlich des Jahresberichtes des Kriegsausbruchs verlesene Botschaft des Präsidenten Poincaré hat selbst in Paris entzündet, da man in ihr wohl schönen rhetorischen Schwung, keineswegs aber befriedigende Erklärungen zu der durch die russischen Erfolge gegen die Russen in ein kritisches Stadium getretenen Kriegslage findet. Poincaré macht immer wieder zur Einigkeit und vertritt auf den erdgütigen Sieg, ohne aber für die Möglichkeit dieses Sieges irgendwelche Anhaltspunkte zu geben. Ungewissheit und Zweifel beherrschen vor wie nach die öffentliche Meinung.

Russland.

Die letzte Sitzung des Reichsrates gestaltete sich zu einer Trauerkundgebung über den Verlust Warschaws, bei der aber nicht allein die Trauer, sondern auch die politische Beweise eine starke Rolle spielte. Graf Bobrinski verneigte sich in seiner Rede vor dem angeblichen Schmerz der polnischen Reichsratsmitglieder und beweinete den Verlust Warschaws, der polnischen Schwester Russlands. Dann fand sich ein Pole, Herr Schebeto, der für die brüderliche Sympathie des russischen Volkes für Polen seinem Unglück dankte und versprach, Polen werde einen Platz in der Familie der Slaven behalten und mit Russland bis zum letzten Atemzuge kämpfen. — Daß bisher die brüderliche Liebe Russlands für die polnische Schwester sich vorzugsweise durch Kerker, Strick, Knete und Kugel, Sibirien und Vertreibung ins Ausland ausdrückte, davon sprach Herr Schebeto nicht. „Auf Wiedersehen, Warschau“, meinte Graf Bobrinski. Und trotz der Slaven- und Slawenrede Schebetos wird das Echo aus dem endlich von der Russenfront befreiten Polen zurückrufen: Auf Nimmerwiedersehen!

## Letzte Meldungen.

Russische Bemühungen in Rom.

Eugano, 8. August. (tu.) Wie der Korrespondent der Telegraphen-Union von informierter Seite erfährt, hat der russische Votschafter in Rom, Herr von Giers, neue Instruktionen aus Petersburg erhalten, um unter allen Umständen Italiens Beihilfe für den Kampf gegen die Dardanellen zu erlangen. Die russische Regierung hat sich zu einer Reihe von Konzessionen an Italien bei der Ordnung der Balkanangelegenheiten bereit erklärt und versprochen, mit dem ganzen Gewicht ihrer Autorität auf Serbien und Montenegro zu drücken und diese Staaten zur gutwilligen Anerkennung der berechtigten italienischen Forderungen zu zwingen.

Der Fall Warschaws.

Büsch, 8. August. (tu.) Die gesamte schweizerische Presse widmet dem Fall Warschaws Artikel; selbst die welsch-schweizerische Presse erkennt die gewaltige Tat der Deutschen an. Sogar die deutsch wenig freundlich gesinnte Genfer „Suisse“ hebt die Großartigkeit des Planes und die gewaltige Energie der Durchführung desselben hervor. Die „Lausanner Revue“ sagt, die Eroberung Polens durch die Deutschen ist beinahe beendet. Der Krieg tritt nunmehr in eine neue Phase. Die Deutschen gelangten in den Besitz des gewaltigen Eisenbahnnetzes; sie werden auch mancher-

orts große Getreidemengen ernten. Deutschland wird aus diesem Erfolg neues Vertrauen schöpfen und das Glockengeläute und die Freude über den Fall Warschaws ist daher begreiflich. Man stelle sich im Gegenlager nur die Freude vor, die herrschen würde, beispielsweise bei einem Falle Straßburgs in die Hände der Alliierten.

## Geschenk Englands an Italien.

Rom, 8. August. (tu.) Der hiesige englische Votschafter machte dem italienischen Ministerpräsidenten die Mitteilung, daß die englische Regierung Italien 20 ausgerüstete Sanitätsautomobile zum Geschenk gemacht habe.

## Die neue Dardanellen-Offenfive.

Konstantinopel, 9. August. (tu.) Der seit vierzehn Tagen zu erwartende neue Angriff der Armee vor den Dardanellen setzte endlich am 6. August ein. Die Angreifer führten gegen beide Flügel mächtige Infanterie- und Artillerieverstärkungen heran. In erbitterten Kämpfen wurde am südlichen Flügel der Angriff gegen Seddi Bah von englischen Truppen ausgeführt und von uns unter großen Verlusten für die Engländer zum Stillstand gebracht. Es gelang uns sogar, einige feindliche Schützengräben zu erobern.

## Abreise der italienischen Konsuln aus der Türkei.

Wien, 9. August. (tu.) Wie das „Neue Wiener Journal“ meldet, haben die italienischen Konsuln bereits die Türkei verlassen. Der Schutz der italienischen Untertanen wurde den Vereinigten Staaten übertragen.

## Die Räumung Rigas.

Peterburg, 9. August. (tu.) Indirekt. Die Räumung Rigas ist in vollstem Gange. Die Straßen sind gedrängt voll von Menschen. Die Stationen werden belagert. Die Ereignisse scheinen mit Riesenschritten fortzuschreiten. Sämtliche Regierungsbehörden haben die Stadt bereits verlassen und zwar das erzbischöfliche Kapitel, die Filiale der Staatsbank, die Zoll- und Steuerbehörden, das Landgericht und die Verwaltung der Riga-Drel-Eisenbahn. Die Bahnlinie Riga—Petersburg befindet sich vor gestern keine Privatpersonen mehr. Die staatlichen Spiritus- und Schnapslager wurden am Donnerstag gesprengt. Pioniere haben unter die große Eisenbahnbrücke und unter zwei Holzbrücken, die von der inneren Stadt nach der sogenannten Mitauer Vorstadt führen, Sprengladungen gelegt. Eine Stadtmiliz wird organisiert.

## Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirk für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

— Was die Woche brachte. Gesehnet war die zurückgelegte Woche daheim und auch im Felde. Daheim, weil durch gutes Wetter die Beschleunigung der Erntearbeiten möglich war und draußen auf dem Kampffelde, weil unsere Truppen, besonders im Osten, Siege errangen, die alle Welt in Staunen setzten, obwohl sie noch nicht den großartig angelegten Plan unserer Heeresleitung zum Abschluß brachten. Ein Gedentag war gleich der erste Tag der verfloffenen Woche. Ein Jahr Krieg liegt hinter uns. Eine schwere Zeit ist's gewesen, denn manches Familien- glück wurde zertrübt, manche Hoffnung mußte begraben werden und doch war die Zeit auch gesegnet für uns und für das ganze deutsche Volk. Im engen Zusammenschluß der Deutschen untereinander zeigte sich wieder die alte Treue, die von jeher die deutschen Völker sich gegenseitig darbrachten, die in letzter Zeit aber fast ganz verschwunden war; Treue wurde auch wieder erweckt gegen das Vaterland und gegen Gott im Himmel, denn Vaterlands- und Gottesfurcht zogen wieder in die Herzen der Menschen ein. Das Wiedererwachen der alten Tugenden unseres deutschen Volkes war entwickelt und gestärkt worden durch die großen Siege, die wir mit Gottes Beistand gleich im Anfang und fortgesetzt im ersten Kriegsjahr feiern konnten. Gedrönt wurden dieselben durch den letzten gewaltigen Sieg im Osten, den Fall Warschaws und Zwangorods. Mag sich erfüllen, daß diese beiden großen Siege uns den Frieden nähern helfen. Reich besucht war der Gottesdienst in unserer Kirche, an dem des Kriegsbegins gedacht wurde. Zwei Helden haben ihren Opferruhm mit dem Leben bezahlet müssen; einer von ihnen ruht auf dem kahlen Meeresgrunde. Wir danken ihnen für die Hilfe, die sie dem Vaterlande erwiesen haben. Unsere Stadtbehörde hat einen wichtigen Beschluß gefaßt, nämlich den Strom nicht mehr in unserem Elektrizitätswerke erzeugen zu lassen, sondern ihn von der Deubener Zentrale zu beziehen. Offenlich bringt diese Änderung einen billigeren Strombezugspreis mit sich. Der Stiftung „Deimadank“ spendete unsere Stadt die ansehnliche Summe von 2000 Mark. Das Leben war in der

zurückgelegten Woche bei uns reger als sonst. Fast jeden Tag war zu kürzerem oder längerem Aufenthalt Militär anwesend. Durch Liebesgaben reichlich erfreut, verließen die Truppen jedesmal dankerfüllten Herzens unsere Stadt.

— **Se. Majestät der König** ist vom westlichen Kriegsschauplatz am vorigen Freitag 11 Uhr 8 Minuten vormittags nach Dresden zurückgekehrt.

— **Auszeichnung.** Unteroffizier der Landwehr Kaufmann Alfred Biehsch aus Wilsdruff erhielt die Friedrich August-Medaille in Silber. Der Schütze Arno Kanst aus Blankenstein erhielt die Friedrich August-Medaille, er war der erste Fahrer im Regiment, welcher damit ausgezeichnet wurde.

— Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige Deutsche Turnverein sein diesjähriges Wettturnen ab. Der Wettkampf, der bei den Mitgliedern in einem Zwöfstampf und bei den Jünglingen in einem Dreistampf bestand, wurde vormittags 10 Uhr in der Turnhalle ausgefochten. Ein jeder war bestrebt, die vorgeschriebenen Wettübungen so gut als möglich auszuführen. Die Siegereverkländung erfolgte bei einem geselligen Zusammensein im Vereinslokal, der Tonhalle. Hierbei nahm der Vorsitzende des Turnvereins, Herr Kaufmann Seidel, Gelegenheit, mit ernten Worten der jetzigen ruhmreichen Zeit Deutschlands zu gedenken. Mit einem dreimaligen Hurra auf Kaiser, König und Vaterland und den Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ endete die kurze patriotische Feier. Das Resultat des Wettturnens war folgendes: Als Sieger von den Jünglingen konnte nur einer gekrönt werden und zwar Georg Kirsch, der es auf 52,5 Punkte gebracht hatte. Bei den Mitgliedern dagegen waren es drei Mann, die als Sieger hervorgingen und vier konnten eine Belobigung erhalten. Sieger waren: Billi Schubert mit 125, Willi Hombach mit 119 und Paul Sühmann mit 106,5 Punkten. Belobigt wurden: Tränker, Feil Jakob, P. Schumann und Feil Nikol. Den Siegern aus der Reihe der Mitglieder wurde ein Eichenkranz, den Jünglingen und den 4 Belobigten ein Eichenzweig überreicht. Die Versammlung brachte am Schluß den Siegern ein kräftiges dreifaches „Gut Heil“ dar.

— Die stellvertretenden Generalkommandos des XII. und XIX. Armeekorps haben eine Verfügung erlassen, in der gefordert wird, daß 1. alle öffentlichen Versammlungen militärischer, politischer und sozialpolitischer oder religiöser Art 48 Stunden vor Beginn der Versammlung bei den zuständigen Polizeibehörden anzumelden, 2. die vollständigen Manuskripte zu den Vorträgen sieben Tage vorher bei den zuständigen Polizeibehörden einzusenden und 3. auch die Berichte über derartige Versammlungen der erwähnten Behörde vorzulegen sind.

— **Dienstübung der Dresdner Junker.** Gestern hielt die Dresdner Pferde-Junkenstation tagsüber in der an der Dresdner Straße liegenden Baumschule des Herrn Leutnant Quany eine Übung zur Ausbildung der Mannschaften im Verkehre mit anderen Stationen ab. Der 30 Meter hohe Mast war von allen Seiten durch Streben festgehalten.

— **Fortsetzung des Buchromans.** Unsern verehrten Leserinnen des Buchromans sei hierdurch mitgeteilt, daß der jetzt beendete Roman „Wenn die Friedensglocken läuten“ unter dem Untertitel „Des Krieges Segen“ fortgesetzt wird. Es veräume niemand, auf die höchst spannende Fortsetzung weiter zu abonnieren.

— **Die Tageslänge** nimmt im August schon wieder bedeutend ab. Im Laufe des Monats beträgt die Abnahme nicht weniger als eine Stunde und 50 Minuten, denn während die Sonne am 1. August 4 Uhr 30 Minuten auf- und 7 Uhr 54 Minuten untergeht, geht sie am 31. August erst 5 Uhr 22 Minuten auf und schon 6 Uhr 37 Minuten unter.

— **Die 2. Ferienstrammer** des königlichen Landgerichts in Dresden verhandelte gegen die 30 Jahre alte, mehrfach vorbestrafte Dienstpersion Emma Pauline Fröhlich wegen Rückfallsdiebstahls. Als die Angeklagte bei dem Gutsherrn Jchalig in Blankenstein bei Wilsdruff in Stellung war, entwendete sie daselbst der Magd Burthard ein Kleid und eine Bluse im Werte von 8 Mark. Die Ausrede der Fröhlich, sie habe die Sachen aus Versehen genommen, wurde widerlegt. Die Angeklagte erhielt eine 6-monatige Gefängnisstrafe; 3 Wochen gelten als verbüßt.

— **Früher Herbst.** Anzeichen eines früh eintretenden Herbstes kann man jetzt schon zahlreich beobachten. Das Laub der Bäume, namentlich der Linden und Kastanien weiß schon viele herbstlich gefärbte Blätter auf und beginnt abzufallen. Die Lindenblüte ist in diesem Jahre besonders schnell vorübergegangen und die Blütenblätter sind frühzeitig abgefallen. Die rötlich gefärbten Beeren der Eberesche beginnen schon jetzt, vier Wochen vor der normalen Zeit, zu reifen. Haselnüsse und Brombeeren zeigen ebenfalls frühzeitige Reife. Zweifellos sind diese Erscheinungen zum großen Teil auf die anhaltende Trockenheit im Mai und Juni zurückzuführen.

— **Wurzen.** Hier hat sich das Publikum auf dem Wochenmarkt am Mittwoch über das Gebaren einzelner Gemüsehändler sehr erregt. Diese Händler hatten auf den vollgeheilten Geforderten Aushängen die Preise auf folgende Weise angegeben: Bohnen 1 Pfund 10 bis 40 Pfennige, Kraut 10 bis 60 Pfennige. Wenn die Käufer dann die billigere Ware haben wollten, war diese meist angeblich schon ausverkauft.

## Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

fährt persönlich billigt aus

Ferdinand Jotter, Wilsdruff.

Freiberger Straße 4. Fernsprecher Nr. 142.